



Martin Schmidt Im Dschungel der Metamorphose – Gerhard Altenbourg als Gestaltwandler

Als der 25-jährige Gerhard Altenbourg 1951 den großformatigen „Garten an der Spinnbahn“ aus feinen Lineaturen, juwelenartig glitzernden Farbupfern und wogenden Wellen von Grauschwarz, die wie ein Rahmen um das Motiv fließen, aufs Papier zauberte, hatte er der Hochschule für Baukunst und bildende Künste in Weimar den Rücken gekehrt. Die Selbstfindung jenseits akademischer Wege, die Altenbourg erprobte, manifestierte sich innerhalb einer lebensbegleitenden Suchbewegung, die aber bereits früh ganz eigenständige Schöpfungen hervorbrachte. Für unser dichtes Blatt lässt sich sagen, dass es uns beispielhaft wesentliche Spielarten seiner künstlerischen Handschrift und die ihnen zugrundeliegende Art der Weltbetrachtung vor Augen führt. Schöpfung ist bei Altenbourg immer Ausdeutung, die sich einer Synthese aus äußerer und innerer Welt verdankt. Das Mäandern auf dem Papier ist Ausdruck sowohl des geistigen Streunens in den Gefilden der Erinnerungen und der Vorstellungskraft, wie es das ganz erdvorbundene Umherschweifen des Künstlers in der thüringischen Hügellandschaft in malerisch-grafische Notate übersetzt. Und ganz in seiner Nähe das „Spinnbahngewiert“ und die „Hellwiese“, die Altenbourg als Terrain seiner Streifzüge benannt hat. Im Erleben der Landschaft, die ihm vertraut, geliebt und gleichzeitig unheimlich war, sah er feine Verästelungen, die mit seiner Gefühls- und Geisteswelt verbunden waren.

So kristallisierte sich die unmittelbare Umgebung des Künstlers zu dem, was er „Landschaften als Gehirnbau“ nannte. Ein weiterer wichtiger Bezugspunkt für Altenbourgs Schaffen war die Literatur und in Weimar die Begegnung mit denjenigen, denen das Blatt gewidmet ist, dem Naturphilosophen Fritz Henning (1888–1958) und seiner Frau Thea. Der Künstler selbst hat aufgezählt, was diese Verbindung auslöste: „Ausweitung der Interessen; Naturwissenschaft, Morphologie. Feste des Verstandes“. Und dabei unabdingbar: „Bibliotheken-Besessenheit; Tage im Lesesaal“.

Fritz Henning arbeitete an einer großen Weltmorphologie, und in der Tat charakterisiert dieser Begriff auch treffend Impuls wie Manifestation der Altenbourgschen Kreativität. Seine Landschaften, die später oft in abstrahierte Köpfe wachsen, sind immer in Bewegung und das Räumlich-Morphologische verbindet sich mit dem geistigen Terrain, um sich auf der Spielwiese der Papierbögen in flirrenden Gestaltformationen zu versprühen. Die zutiefst von persönlichem Erleben und Denken ausgehende Kunst Gerhard Altenbourgs ist in ihrer visuellen und gedanklichen Dichte dem Schöpfer der Sprachblätter Carlfriedrich Claus nahe (vgl. Los 438, Auktion Moderne Kunst und 19. Jahrhundert).

Der „Garten an der Spinnbahn“ ist durchaus noch im konventionellen Sinne begehbar, das Gelände ist terrassiert, und über eine Treppe lässt sich die Ebene wechseln. Doch alles, was uns begegnet, gleicht einem Zauberort, der Dinge in verschiedenster Gestalt erblühen lässt. Gebautes und Gewachsenes schieben sich ineinander und laden den Betrachter zu gedankvollem Lustwandeln ein.

35 Gerhard Altenbourg

Rödichen-Schnepfenthal 1926 – 1989 Meißen

„Garten an der Spinnbahn“. 1951

Aquarell, chinesische Tusche und blaue Tinte auf Papier. Auf Bütteln aufgezogen. 61,2 × 86,2 cm (24 1/4 × 33 3/4 in.). Unten links monogrammiert, datiert und gewidmet: GST 51 30.12. Für Henning. Auf der Rückpappe Etiketten der Ausstellungen Edinburgh 1994/95 und Düsseldorf 2003/04 (s.u.). Werkverzeichnis: Janda 51/23. [3192] Gerahmt.

Provenienz

Privatsammlung, Süddeutschland

EUR 70.000–90.000

USD 82.400–105.900

Ausstellung

Altenbourg, Wurzellinien. Berlin, Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett, 1987, Kat.-Nr. 83 / Gerhard Altenbourg. Arbeiten 1947–1987. Bremen, Kunsthalle; Tübingen, Kunsthalle; Hannover, Sprengel Museum; Berlin, Akademie der Künste, 1988, Kat.-Nr. 48, m. Abb. / The Romantic Spirit in German Art 1790–1990. Edinburgh, Royal Scottish Academy and The Fruitmarket Gallery; London, Hayward Gallery; Berlin, Nationalgalerie, 1994; München, Haus der Kunst (Ernste Spiele. Der Geist der Romantik in der deutschen Kunst 1790–1990), 1994/95, Kat.-Nr. 214, Abb. S. 414 / Gerhard Altenbourg. Im Fluß der Zeit. Retrospektive. Düsseldorf, K 20 Kunstsammlung am Grabbeplatz; Dresden, Staatliche Kunstsammlungen, Kupferstich-Kabinett; München, Staatliche Graphische Sammlung, Pinakothek der Moderne, 2003/04, S. 181, Abb. S. 71

Literatur und Abbildung

Anneliese Ströck und Dieter Brusberg (Hg.): Der Gärtner – eine Monografie in Bildern. Frankfurt a. M., Insel Verlag, 1996, Abb. S. 315

